

WURMTAL OHNE GRENZEN WORMDAL ZONDER GRENZEN

Brücken schlagen – Geschichte erfahren – Welten entdecken



Impressum

Herausgeber: Stadt Herzogenrath [Fachbereich Stadtentwicklung und Umwelt], Stadt Übach-Palenberg [Stadtentwicklungsamt], Gemeinde Kerkrade [Sector Stad],
Gemeente Landgraaf [Afdeling Ruimtelijke Ontwikkeling] | Redaktion: BKR Aachen | Konzept und Produktion: kmk Aachen | Gestaltung: büro G29

Ansprechpartner:

Stadt Herzogenrath [Fachbereich Stadtentwicklung und Umwelt]: Manuela Heß

Stadt Übach-Palenberg [Stadtentwicklungsamt]: Horst Tacke

Gemeente Kerkrade [Sector Stad]: Jan ter Huurne

Gemeente Landgraaf [Afdeling Ruimtelijke Ontwikkeling]: Frank Kapsenberg

Das Projekt Grenzland Wurmatal wurde im Rahmen der EuRegionale 2008 umgesetzt. Die Planung und Umsetzung wurden durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

2. Auflage, März 2010

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Europa wächst zusammen. Mit dem Schengener Abkommen entfielen im Jahre 1995 auch zwischen Deutschland und den Niederlanden die europäischen Grenzkontrollen. Unsere gemeinsame Grenze hat uns nie daran gehindert, grenzüberschreitend zu denken. So haben wir beispielsweise schon Anfang der 90er Jahre das ökologische Projekt „Rimburg, Wurmatal und Umgebung“ entwickelt und den Tourismus in unserer Region mit dem Knotenpunktsystem für Radfahrer gestärkt.

Im Jahre 2002 hat sich uns die Chance geboten, weitere Überlegungen anzustellen, wie wir künftig mit unserem Grenzraum umgehen wollen, denn das Land Nordrhein-Westfalen hatte der Region Aachen den Zuschlag für eine REGIONALE erteilt. Damit werden Projekte der Natur- und Kulturentwicklung sowie die Länder und Kommunen überschreitende Zusammenarbeit gefördert die zum Ziel haben, die Attraktivität der Kommunen und der Region im Ganzen zu stärken. Die EuRegionale 2008 war geboren. Ihr besonderes Motto: „Grenzen überschreiten“.

Das hat uns darin bestärkt, unsere bereits seit vielen Jahren bestehende Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg zu intensivieren. Unsere Idee: Das Wurmatal als Naherholungsgebiet in unserer Mitte nachhaltig zu entwickeln und als ein gemeinsames Projekt mit verschiedenen Bausteinen für die EuRegionale 2008 einzureichen. Natürlich wollten wir die Maßnahmen auch gemeinsam finanzieren. Auf eines ist es uns besonders angekommen: Der Nutzen sollte für die Region und für die Menschen unmittelbar erlebbar sein!

Dabei war es uns wichtig, Maßnahmen zu entwickeln, die für den Wandel unserer ehemaligen Bergbauregion stehen, die auch eine Perspektive für den Zeitraum nach der EuRegionale 2008 eröffnen und unsere beiden Länder vor Ort zusammenwachsen lassen. Die Bergbau- und Kulturgeschichte, das ökologisch wertvolle Wurmatal sowie die Erholungsinfrastruktur (Wege, Gastronomieangebote) im Wurmatal liefern dafür die Basis.

Diese Broschüre präsentiert die Ergebnisse der EuRegionale 2008 in unserer Region. Hier werden Brücken geschlagen, neue Highlights gesetzt, kleine historische „Juwelen“ poliert, Naturoasen aufgewertet und die Wurm renaturiert. Ein neuer Park in unserer historischen Mitte verbindet uns und ein Halden-Gipfel wird spektakulär erklommen – das Wurmatal wächst zu einem deutsch-niederländischen Erlebnissnetz von besonderer Qualität zusammen. Wir setzen uns auch künftig zum Ziel, zu einer Vorbildregion für das Zusammenwachsen in Europa zu werden sowie die grenzüberschreitenden Naherholung mit unserem historischen Erbe zu verknüpfen.

Genießen Sie Ihr „neues“ Wurmatal und freuen Sie sich auf das, was noch kommt...

Ihre Bürgermeister der HÜLK-Gemeinden



Stadt Herzogenrath
Bürgermeister
Christoph von den Driesch



Stadt Übach-Palenberg
Bürgermeister
Wolfgang Jungnitsch



Gemeente Landgraaf
Burgemeester
Bert Janssen



Gemeente Kerkrade
Burgemeester
Jos Som

INHALT

Das Wurmatal verändert sich	Seite 3
Das Konzept und die Projekte	Seite 4
Neue Brückenschläge	Seite 5
Der Park für Eurode	Seite 9
Die Wurmatal-Perlen	Seite 16
Die Wurm, ein kleiner Fluss mit großer Bedeutung	Seite 24
Der Gipfel	Seite 28
Grünmetropole: drei Länder, ein Reiseziel	Seite 30
Neues im Umfeld des Wurmtals	Seite 32
Auf dem „Weißen Weg“ durch den Pferdelandpark	Seite 33
Verborgenes entdecken im Kalkhaldenpark	Seite 33
Interaktive Lernwelten im Haldenlandschaftspark	Seite 33
Auf römischen Pfaden: „Via Belgica“	Seite 35
Ruhezone im Heidenaturpark	Seite 35
Wipfel-Erlebnisse im Carl-Alexander-Park	Seite 35
Der Indemann: Ausblicke auf Landschaft im Wandel	Seite 35
Plan des Wurmtals	Seite 36

DAS WURMTAL VERÄNDERT SICH

Das Wurmatal war über hunderte Jahre eine Region, in der Kohle abgebaut wurde. Diese Epoche ist in den Niederlanden seit den 60er Jahren, in Deutschland seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts zu Ende. Auch wenn viele Relikte des Bergbaus mittlerweile abgerissen, eingeebnet oder überwachsen sind: Stillgelegte Zechen, Halden und ehemalige Gebäude des Bergbaus lassen sich von Würselen bis Übach-Palenberg immer noch finden.

Nicht alles im Wurmatal ist durch den früheren Bergbau geprägt. Zu römischer Zeit und zu Zeiten des ehemaligen Herzogtums Rode war die Region ein gemeinsamer Wirtschafts- und Kulturraum. In Herzogenrath und Kerkrade wird sogar heute noch ein sehr ähnlicher Dialekt gesprochen. Burgen, Schlösser und andere historische Gebäude wie die vielen historischen Mühlen gab es in stattlicher Anzahl bereits vor der großen Blütezeit des Steinkohlenbergbaus.

Heute befindet sich die Region im Umbruch. Neue Firmen siedeln inzwischen auf ehemaligen Zechengeländen wie im Technologie Park Herzogenrath (TPH) oder im Carolus Magnus Centrum (CMC) an. Vielseitige Freizeitangebote entstanden im Park Gravenrode (Kerkrade/Landgraaf) und im Naherholungsgebiet Wurmatal (Übach-Palenberg).

Auch die Wurm hat sich in den vergangenen Jahrhunderten verändert. Lange Zeit diente sie den Bergbautreibenden als Abwasserfluss. Heute ist sie das ökologische Rückgrat der Region mit zahlreichen naturnahen Strukturen. In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts war man sich dieser Qualität nicht bewusst und begradigte die Wurm an vielen Stellen. Heute wird sie renaturiert.

Das räumliche Entwicklungskonzept „Grenzland Wurmatal“ greift diese Entwicklungen auf. Es ist das Ergebnis der Zusammenarbeit der Städte, die das Wurmatal nunmehr als gemeinsamen Erholungsraum begreifen.

Das Wurmatal ist zugleich Teil einer grenzüberschreitenden Region von Düren in Deutschland über Heerlen in den Niederlanden bis Beringen in Belgien, der sogenannten „Grünmetropole“. Touristische Routen für Fußgänger, Radfahrer, Automobilisten verbinden die Sehenswürdigkeiten und die Städte Würselen, Herzogenrath, Kerkrade, Landgraaf und Übach-Palenberg dieses Raums miteinander.

Schwerpunkt Naherholung

Das Wurmatal ist kein Ziel für den Massentourismus, das will es auch nicht werden. In seiner Umgebung finden sich dennoch tagestouristisch attraktive Ziele. Insbesondere in den niederländischen Städten bestehen bereits große Freizeiteinrichtungen, beispielsweise das Indoor-Skiresort „Snow-World“, der Tierpark „Gaia Park“, der Themenpark „Mondo Verde“ oder das Pink Pop-Gelände. Das deutsch-niederländische Wurmatal hingegen ist wie geschaffen für ruhige Naherholung. Zu den attraktiven Anlaufpunkten gehören hier Schlösser, Burgen und Mühlen, Bergehalden sowie andere Relikte des Bergbaus, die Zeugnis einer langen und reichen Kultur- und Industriegeschichte ablegen. Neue architektonische Sehenswürdigkeiten schlagen Brücken in die Zukunft und betonen die Zusammengehörigkeit über die Staatsgrenzen hinaus.

Im Wurmatal ist es möglich, Grenzen zu überschreiten, verschiedene Welten zu erleben und Geschichte neu zu entdecken. Als Orientierungshilfe dienen ein neues Beschilderungssystem und ein Routenplaner. Zahlreiche Schilder der Grünmetropole an zentralen Plätzen im Wurmatal weisen auf das Besondere hin und machen neugierig auf die nähere Umgebung. Im Wurmatal befinden sich an spannenden Punkten Schautafeln, die über die drei Hauptmerkmale des Wurmtals informieren: Bergbauvergangenheit, Naturräume und architektonische Denkmäler.

DAS KONZEPT UND DIE PROJEKTE



Den Veränderungen im Wurmtal liegt ein Entwicklungskonzept zugrunde. Vier anspruchsvolle Ansätze wurden entwickelt: Gewässer, Natur und Landschaft, Bergbau und Kulturgüter. Auf den folgenden Seiten wird das neue Wurmtal sichtbar.

- Neue Brückenschläge
- Der Park für Eurode
- Die Wurmtal-Perlen
- Die Wurm, ein kleiner Fluss mit großer Bedeutung
- Der Gipfel

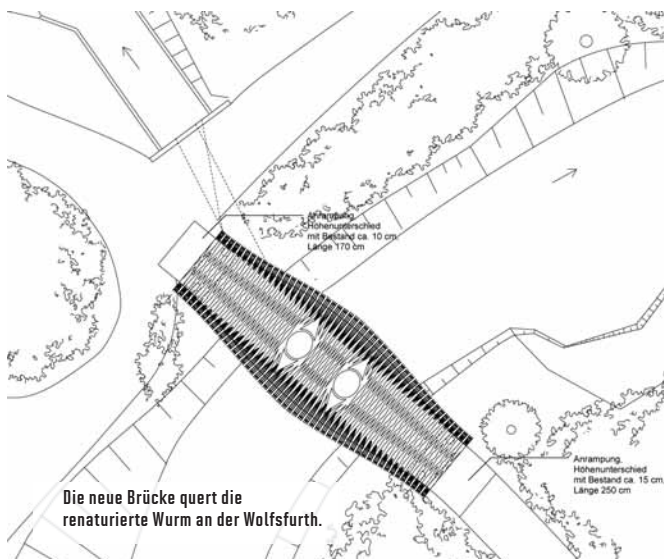
NEUE BRÜCKENSCHLÄGE

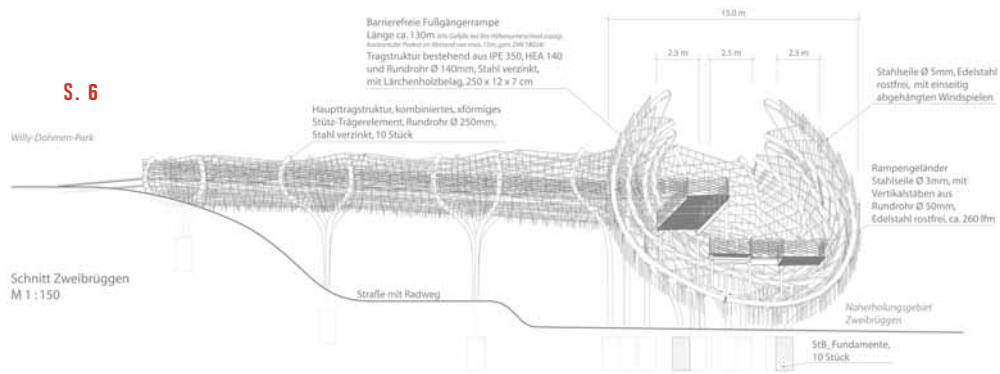
Brückenschläge sind ein Symbol dafür, dass Grenzen – Barrieren zwischen Ländern, Sprachen und Kulturen – überwunden werden können. Im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs haben renommierte Künstler, Architekten und Landschaftsarchitekten Ideen für wichtige Orte im Wurm-tal entwickelt. Diese Entwürfe sollen dem Motto „Grenzen überwinden“ eine neuartige kulturelle Dimension verleihen. Die Brücken thematisieren die Grenze auf unterschiedliche Art und Weise. Zwei Brücken im Wurm-tal entstehen neu, eine wurde umgestaltet. Sie regen durch ihre ungewöhnliche Gestaltung zum Innehalten und zum Dialog an. Mit ihnen entstehen neue Wahrzeichen als Identitätsträger für die Region.

EINE NEUE BRÜCKE AN DER WOLFSFURTH

Die neue Wolfsfurth Brücke des Rotterdamer Architekturbüros NOX/Lars Spuybroek befindet sich ab Mitte 2010 inmitten einer idyllischen Umgebung. Die Brücke verbindet das Wurm-tal mit dem benachbarten Pferdelandpark sowie das Wegenetz beiderseits der Wurm. Sie ist 20 Meter lang und statt eines Geländers mit drei Meter hohen Holzplanken ausgestattet.

Unter der Brücke schlängelt sich die Wurm in ihrem renaturierten Bett. Von Weitem kommend wirkt die Brücke wie ein geschlossener Raum. Erst auf der Brücke wird deutlich, dass trotz der dicht nebeneinander stehenden Holzelemente der Blick auf den Fluss möglich ist. Je nach Blickrichtung entstehen unterschiedliche Perspektiven. Es ist ein Ort, der einen verweilen und schauen lässt.





VOM DOHMEN-PARK INS WURMTAL





Die Fußgängerbrücke des Rotterdamer Architekturbüros NOX/Lars Spuybroek ist mehr als 130 Meter lang und bis zu 15 Meter breit. Über das reine Funktionsbauwerk hinaus stellt sich ein Kunstobjekt dar, das den Willy-Dohmen-Park, der besonders im Frühjahr mit seinem farbenprächtigen Blütenmeer lockt, mit der Wurmaue, dem Schloss Zweibrüggen und dem Naherholungsgebiet verbindet.

Das in seiner Bauart architektonische Highlight überwindet einen Höhenunterschied von zirka neun Metern mit behindertengerechter Steigung. Auf beiden Seiten beginnt die Brücke eher konventionell als Fußweg mit Geländer. Dann, langsam, während der Weg beginnt, sich um sich selbst zu drehen, wachsen die Träger der Brücke aus dem Boden.

Erst aus naher Distanz werden Stahlseile erkennbar, die von einem Träger zum anderen verlaufen. Sie halten wie Muskeln den Körper zusammen.



EINE BRÜCKE ALS ORT FRIEDLICHEN GRENZDIALOGS



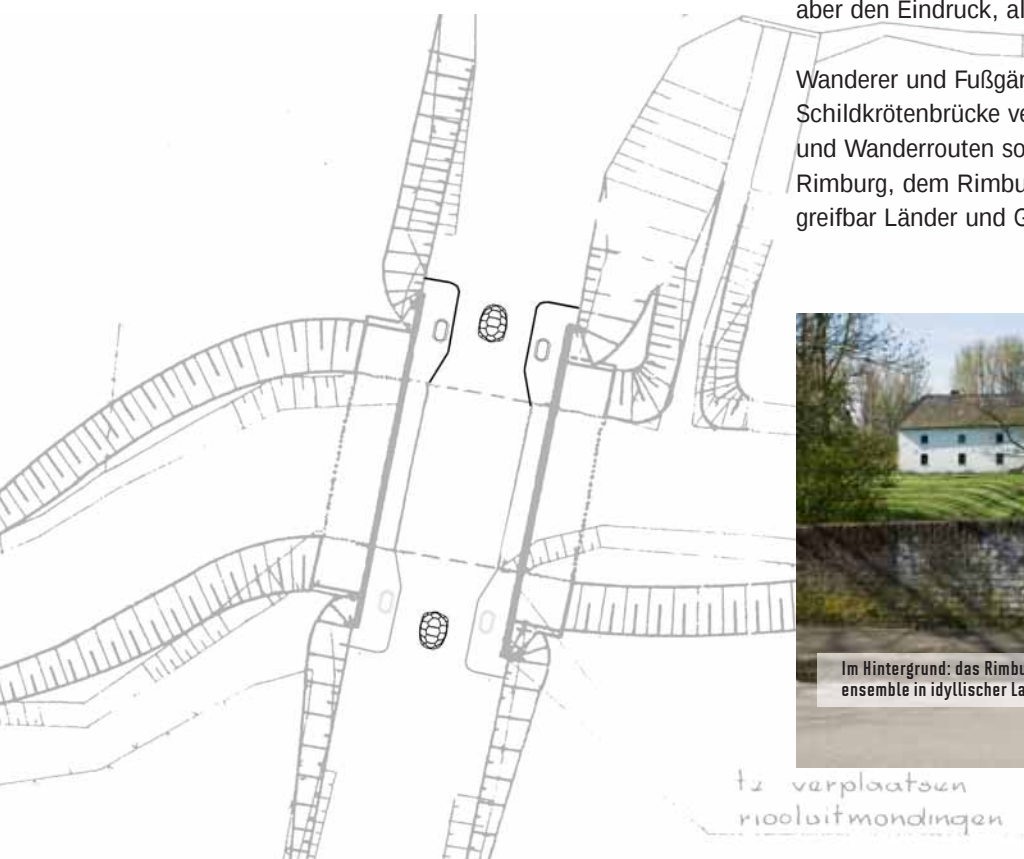
Zwei bronzene Schildkröten ruhen auf der Rimburger Brücke

Die Brücke bei Rimburg aus schlichten Ziegelsteinen wirkt wie aus einer anderen Zeit und befindet sich in einer wahrhaft historischen Umgebung. Der Künstler Stefan Sous nahm sich dieses Ortes an und schuf die „Schildkrötenbrücke“.

Spielend mit Vergangenheit und Gegenwart, zeigt die Brücke, dass der Ort in den vergangenen Jahrhunderten schwer umkämpft war. Er liegt an einer strategisch wichtigen Stelle. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs verläuft – heute kaum erkennbar – inmitten der Brücke die deutsch-niederländische Grenze.

Mit den zwei sich gegenüber liegenden bronzenen Schildkröten wird deutlich, dass dieser Ort nicht eins ist. Anstatt wie früher Krieg zu führen, stehen sie miteinander im friedlichen Dialog und versprechen Annäherung – ein Symbol für das heutige friedliche Europa. Klein der Eingriff, groß der Effekt, lassen die zwei Schildkröten innehalten und den Ort erspüren. Ihre bronzenen Körper ruhen zwar erst seit Mitte 2009 auf der Brücke – sie erwecken aber den Eindruck, als ob sie schon immer hier gewesen wären.

Wanderer und Fußgänger wissen die Brücke zu schätzen. Die Schildkrötenbrücke verbindet grenzüberschreitend reizvolle Rad- und Wanderrouten sowie Spazierwege zwischen dem Dorf Rimburg, dem Rimburger Schloss und den Mühlen, verknüpft greifbar Länder und Geschichte und weckt Neugier.



Im Hintergrund: das Rimburger Mühlenensemble in idyllischer Landschaft

tz verplaatsen
riooluitmondingen

DER PARK FÜR EURODE

Eurode ist auf dem besten Wege, die erste grenzüberschreitende Gemeinde Europas zu werden.

Am 1. Januar 1998 legten Herzogenrath und Kerkrade den Grundstein für die künftige Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der niederländischen Stadt. Sie knüpfen dabei wieder an die gemeinsame Tradition an. Denn vom 12. Jahrhundert bis 1815 waren die Städte bereits in einem Herzogtum verbunden. Erst die aus dem Handgelenk gezogene Linie des Wiener Kongresses trennte sie voneinander. Jetzt sollen ein gemeinsamer Dialekt, dieselbe Kultur und die vielen familiären Bande ihren gemeinsamen Ort bekommen.

Mit dem Eurode Park entsteht ein deutsch-niederländischer Stadtpark im Herzen der beiden Städte Kerkrade und Herzogenrath – ein neues Symbol grenzüberschreitenden Miteinanders.





Der Eurode Park mit dem geplanten 18-Loch-Golfplatz

Das historische Dreieck

Der 150 Hektar große Park wird durch markante historische Bauwerke in einem historischen Dreieck aus der Abtei Rolduc (Kirchliche Macht), der Baalsbrugger Mühle (Bürgerliche Macht) und der Burg Rode (Politische Macht) eingefasst. Diese drei Gebäude waren der Kern von s'Hertogenrade, dem Land von Rode. Viele Jahrhunderte war das Gebiet in ihrer Mitte ein Mosaik aus Wäldern, Wiesen und Äckern. Jetzt wird es als Park erkennbar, bekommt Eingänge, Wegemarkierungen und einen Grenzlandpfad. Die Zusammengehörigkeit der historischen Gebäude wird erkennbar.

Zur Herstellung wichtiger Sichtbeziehungen werden einzelne Bäume entfernt. Ursprünglich war das gesamte Gebiet gerodet – woher übrigens auch der Name der Stadt Herzogenrath stammt, des Herzogs (s'Hertog) Rodung (roda) (auf französisch Rode le Duc = Rolduc). Außerdem wird ein Panoramaweg angelegt. Die „Welt der Spiritualität“ soll auf verschiedene Weise im Park thematisiert werden. Kurz: Ein Park der Geschichte, Natur, Naherholung, Kongresstourismus und Spiritualität miteinander vereint. Auf attraktiven Wegen kann zwischen den Bauwerken eine kleine Runde gedreht werden. Die Eckpunkte des historischen Dreiecks sind nicht nur Teil des Parks, sie sind auch für sich genommen spannend.

Rund um die Burg Rode

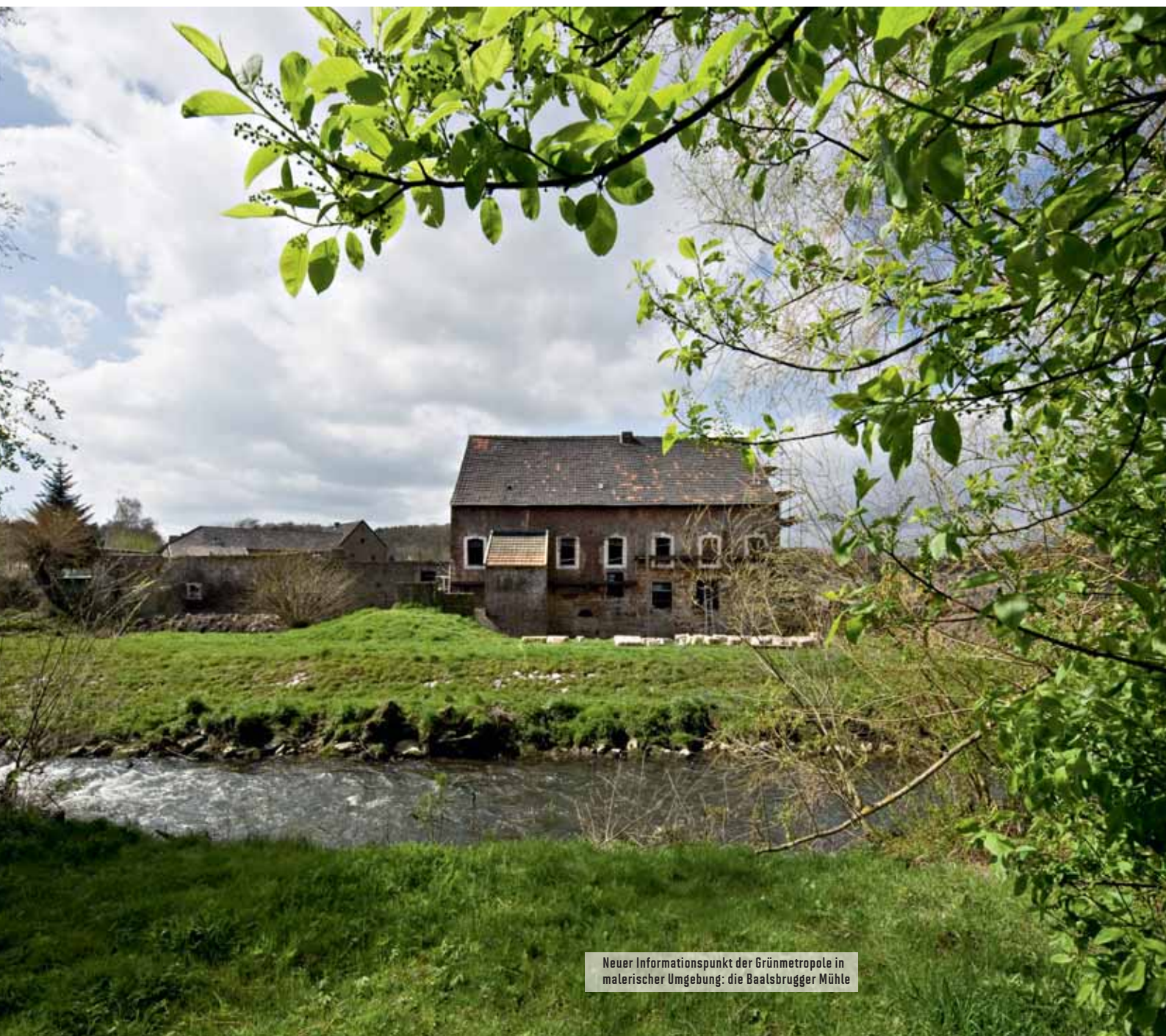
Auf einem Felsen der Stadt Herzogenrath liegt die Burg Rode. Vom Turm aus, der zwischen 1389 bis 1393 gebaut wurde, lässt sich Herzogenrath gut überschauen. Aber auch aus der Stadtperspektive ist die Burg wieder gut sichtbar, nachdem der starke Efeubewuchs von den Mauern entfernt wurde. Der Zugang der Burg von der Kleikstraße aus wurde verbessert, ein einladender Platz vor dem Burgtor geschaffen. Die Kleikstraße erhielt ein neues Aussehen. Eine feste Freilichtbühne im Burggarten bietet die Kulisse für Veranstaltungen im Rahmen des Kulturprogramms Burg Rode. In den Sommermonaten lädt ein Café zum Verweilen ein.

Bei Einbruch der Dunkelheit erstrahlt die Burg in neuem Licht. Burgmauern, Fassaden, Burgturm und Dächer erstrahlen in unterschiedlichen sanften und warmen Farben. Die Burg, auch kulturelles Zentrum der Stadt Herzogenrath, ist damit noch attraktiver geworden.





Behutsame Instandsetzung
an der 300 Jahre alten Mühle



Neuer Informationspunkt der Grünmetropole in
malerischer Umgebung: die Baalsbrugger Mühle

Neuer Herzogenrather Haupteingang zum Eurode Park

Der neue Park-Haupteingang von Herzogenrath liegt an der Grenze zwischen Deutschland und den Niederlanden. Er befindet sich Ecke Marienstraße/Klosterrather Straße. Auf den kleinen Platz führen im Verlauf von Marien- und Klosterrather Straße in den Gehweg eingelassene kleine Bronzetafeln. In den Platz integrierte Pflasterbänder erzählen von der Geschichte s'Hertogenrades.

Lebenswege auf dem Alten Friedhof (Ehrenfriedhof)

Der Alte Friedhof an der Eygelshovener Straße in Herzogenrath, bereits seit vielen Jahren nicht mehr als Begräbnisstätte genutzt, wurde behutsam mit einem „Lebensweg“, mit einem Platz an der Wurm (Ursprung), den alten Grabsteinen (Leben und Vergänglichkeit) sowie dem mit Apfelbäumen bepflanzten Paradiesgarten umgestaltet. Im Frühjahr bedecken zahlreiche Narzissen den Friedhof mit einem gelben Blütenteppich.

Baalsbrugger Mühle: wiedererwecktes Kleinod

Die Baalsbrugger Mühle mit ihren 80 Zentimeter dicken Mauern war viele Jahre lang eine Ruine im Dornröschenschlaf. Die Watermill Foundation entdeckte die Schönheit und erweckt dieses historisch zum Kloster Rolduc gehörige Kleinod aus dem 17. Jahrhundert wieder zum Leben. Die Geschichte der Wasserwirtschaft und alte authentische Mühlenelemente werden in einer Ausstellung in der sanierten Mühle gezeigt. Sie ist Info-Point der Grünmetropole und Café in einem. In dem historischem Ambiente kann bald auch übernachtet werden.



Die Welt der Spiritualität begegnet dem Besucher im Eurode Park



Der Alte Friedhof:
Ort der „Lebenswege“



Der Blick über die künftige
Fläche des Eurode Parks;
im Hintergrund die Abtei Rolduc

Größter Klosterkomplex der Niederlande:
die Abtei Rolduc





Rund um die Abtei Rolduc

Der 1104 gegründete Klosterkomplex von europäischer Bedeutung ist der größte der Niederlande. Hier leben über 900 Jahre Tradition fort. Auf alten Bildern liegt die Abtei auch von Herzogenrather Seite aus gut sichtbar auf einem Plateau. Und von der Eurode Plattform aus bei Kloster Rolduc lässt sich ab 2010 ein fantastischer Rundblick über das Land von Rode mit der Burg Rode und die imposante Haldenlandschaft des Aachener Nordreviers genießen.

Golfen inmitten eines historischen Dreiecks

Das 150 Hektar große Parkgebiet ist bereits ein teilweise öffentlicher Park mit Sportangeboten und einer Festwiese. Zwischen der Abtei und dem Berenbos mit der kleinen Halde im Norden befindet sich eine zirka 50 Hektar zusammenhängende Agrarfläche, die ideale Voraussetzungen für einen 18-Loch-Golfplatz bietet. Ein Golfplatz würde das Kongress-Zentrum im Kloster attraktiver machen. Ökologisch wertvolle Zonen sollen in den Golfplatz integriert werden.

Ein Tor zu sakraler Atmosphäre:
der Eingang zum Klosterkomplex



DIE WURMTAL PERLEN

Es ist ein Tal mit vielen „Perlen“.

Die einen versteckt, einige vergessen, die anderen offensichtlich im Dornröschenschlaf. Einige dieser Perlen, Biotope, Industrie- und Zweckbauten sowie historische Gebäude sind jetzt wieder neu gefasst und poliert.

Dies alles in einer weitgehend naturnahen Landschaft, die im Wechsel der Jahreszeiten völlig unterschiedliche Reize entfaltet.



Ein attraktives Radwegenetz
im Wurmatal

NEUE WEGE

Das Wurmatal ist mit seinem 130 Kilometer langen grenzüberschreitenden Radwegenetz schon jetzt ein attraktives Gebiet für Wanderer und Radfahrer. Der Schritt zum Naherholungs-Paradies ist da nicht mehr weit. Verschiedene Wege wurden ausgebessert, sodass man trockenen Fußes zu den Sehenswürdigkeiten gelangt. Neu ausgebaut sind beispielsweise die Wege zwischen der Halde Gouley und Kalkhalde Teuterhof in Würselen oder zwischen dem Parkplatz an der Further Straße und der Eisenbahnstraße in Herzogenrath.

BESUCHERZENTRUM UND INFORMATIONSPUNKT GRÜNMETROPOLE: EINLADUNG ZUM EINKEHREN

Wer wandert oder radelt, will auch einkehren – das ist auch im Wurmatal bereits an manchen Orten möglich. Mit dem im September 2008 eröffneten Fietscafé im Naherholungsgebiet in Übach-Palenberg gibt es eine zentrale Anlaufstation für alle, die sich über das Wurmatal und die Grünmetropole informieren wollen. Das abwechslungsreiche Naherholungsgebiet mit seiner Seenlandschaft, seinen Wildkräuterwiesen, Feuchtbiotopen und Spazierwegen entstand 1989 auf rund 25 Hektar unmittelbar neben der Wurm. Dort finden sich auch die Grundmauern eines ehemaligen Römerbades.

Das ganze Jahr über begrüßt der attraktiv gestaltete Informationspunkt der Grünmetropole seine Gäste; entweder in den hellen Innenräumen mit großflächigen Fenstern oder bei gutem Wetter auf der Dachterrasse, wo bis zu 150 Personen die Sonne genießen können. In der Bikewerkstatt können Fahrräder repariert werden. Eine neue Grillhütte bietet den Freunden von frisch Gebrutzelterm ausreichend Raum. Kurz: Es ist alles vorhanden für erholsame Stunden nach einer Tour durch das Wurmatal.



Neuer Weg entlang des alten
Bahndamms im Wurmatal



Vom Wasserturm aus gut sichtbar: das „Carolus Magnus Centrum“ im Bauhausstil mit der ehemaligen Lohnhalle für Bergarbeiter



Zeuge der Bergbauvergangenheit: der Wasserturm in Übach-Palenberg



Neuer Mehrgenerationenspielplatz im Naherholungsgebiet Übach-Palenberg

SPORT UND SPIEL FÜR ALLE GENERATIONEN

Wer sich zwischen den Streifzügen durch die Geschichte und Industriedenkmäler körperlich betätigen will, ist auf dem neuen Mehrgenerationen-Spielplatz im Naherholungsgebiet Übach-Palengs in direkter Nachbarschaft des Fietscafés, genau richtig. Hier laden ein Seilzirkus und eine Rutschen-Turmanlage Kinder ein; für Senioren stehen Fitness-Geräte bereit. International treten derartige Mehrgenerationen-Spielplätze bereits ihren Siegeszug an.

WASSERTURM: TAG UND NACHT EIN ERLEBNIS

Zeugen der Bergbauvergangenheit finden sich im Wurmatal noch so manche. Keines ragt so hoch hinaus wie der 1912 gebaute Wasserturm der ehemaligen Zeche „Carolus Magnus“ in Übach-Palenberg. Mit seinen 49 Metern ist er weithin sichtbar bei Tag. Von der Aussichtsplattform bietet sich ein spektakulärer Rundblick über die gesamte deutsch-niederländische Haldenlandschaft. Neu ist, dass er jetzt auch an Wochenenden nachts sichtbar ist. Das sanft beleuchtete Stahlgerüst ist ein Meisterwerk des Stahlleichtbaus. Seit 2008 ein neuer, faszinierender Anblick für Nachtschwärmer und Technikbegeisterte.



Der Übach-Palenger Wasserturm – in sanftes Licht getaucht



Klassizistische Formen prägen das Schloss: Symmetrie und Klarheit



Jetzt besser von allen Seiten sichtbar:
der Barockgarten und das Schloss Zweibrücken



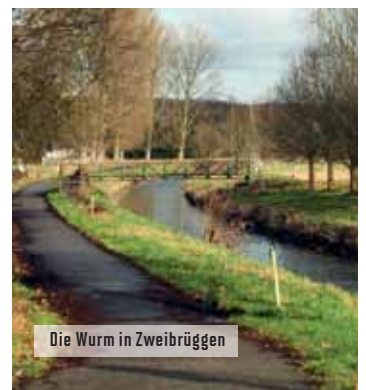
SCHLOSS ZWEIBRÜGGEN: ARCHITEKTONISCHER SCHATZ

Zu Recht ist das Wurmthal stolz auf seine vielen architektonischen Sehenswürdigkeiten. Das repräsentative Schloss Zweibrücken ist eine davon. 1788 wurde es von Joseph Anton von Negri im klassizistischen Baustil errichtet. Es befindet sich seit 1994 im Besitz der Stadt Übach-Palenberg und dient ihren Bürgern als Ort für romantische Hochzeiten, Konzerte, Ausstellungen und Empfänge. Auch Dienstleister haben in den herrschaftlichen Räumen ihr Domizil bezogen.

Gut sichtbar gelegen, bildet es mit der nahen Wurm eine idyllische Einheit. Der barocke Schlossgarten mit seiner strengen Geometrie lockt zu einem kleinen Abstecher und zum Verweilen. Garten und Gebäude bilden ein harmonisches Ganzes und lassen der Bewunderung stilvoller Architektur vergangener Tage freien Raum. Nachts wird das Schloss sanft illuminiert.



Die wundervoll restaurierte Mühle
Zweibrücken in Schlossnähe



Die Wurm in Zweibrücken



Weißer Aussichtskanzel auf der schwarzen Halde Gouley



Auf Entdeckungsreise in die Vergangenheit:
Vogeleier in urzeitlicher Landschaft



BLACK & WHITE: „VOGELEIER“ IN URZEITLICHER LANDSCHAFT

Idyllisch ist es im Wurmatal an vielen Stellen. Kaum aber einer weiß, wie diese Landschaft zu dem wurde, wie sie sich heute präsentiert. Ohne die Bergbauvergangenheit der Region wäre sie so nicht denkbar. Am Teuterhof findet sich eine ganz besondere Konstellation.

Schwarz wie Kohle: Vom 13. bis zum 20. Jahrhundert wurde in der Stadt Würselen schwarzes Gold abgebaut. Im Westen der Stadt ist die Halde Gouley Zeuge dieser Vergangenheit, mit anthrazit-farbener Oberfläche fast ohne Bewuchs. An anderen Stellen haben weißstämmige Birken die Halde erobert – eine fremde, fast unwirkliche Atmosphäre, die durch einen weiteren Kontrast noch verstärkt wird.

Weiß wie Kalk: Die Kalkhalde Teuterhof ragt bis zu zehn Meter in die Höhe, wie die Rügener Kreidefelsen auf den Bildern Caspar David Friedrichs. Nur hat hier nicht der Maler die Landschaft komponiert, sondern die Industrie. Der kohlen-saurer Kalk stammt aus den ehemaligen Solvaywerken in Würselen, die für die Sodaproduktion Steinkohle benötigte.

Besucher werden in dieses Wechselspiel der Halden von Schwarz (Steinkohleabraum) und Weiß (kohlen-saurer Kalk) hineingeführt. Überdimensionale, schwarz-weiß gesprenkelte „Vogeleier“ spielen mit diesem Gegensatz und lassen die urzeitliche wirkende Landschaft noch fremder erscheinen. Sie heben sich vom schwarzen Untergrund ab, wirken bei aller Surrealität als selbstverständlicher Teil des Weges und markieren ihn gleichzeitig. Die „Vogeleier“ verbinden zwei Aussichtskanzeln: Die schwarz gestaltete Aussichtskanzel legt den Blick auf die imposante weiße Steilwand der Kalkhalde frei, die weiße eröffnet einen Blick auf die schwarze Hochebene. Im Wurmatal sind die Zeugen der industriellen Vergangenheit naturverträglicher, nutzbarer und erlebbarer Teil des Erholungsgebietes.



DIE WURM – EIN KLEINER FLUSS MIT GROSSER BEDEUTUNG

Die Wurm zwischen Aachen und Übach-Palenberg macht die Region unverwechselbar und interessant. Selten findet sich wie hier auf 25 Kilometer Flusslänge eine so abwechslungsreiche Landschaft. Die Wurm schlängelt sich durch enge Täler hindurch, an saftigen Wiesen, weitflächigen Wäldern und Siedlungen vorbei.

Auf ihrem kurzen Weg passiert sie mehrere Städte und ist gleichzeitig auf einem langen Abschnitt ein Grenzfluss zwischen den Niederlanden und Deutschland. Sie verbindet die Städte und trennt sie zugleich. Auf ihrem Weg sammelt sie gleichermaßen zahlreiche Kulturgüter und Industriedenkmäler ein.

EIN EINZIGARTIGES NATURERLEBNIS

An vielen Streckenabschnitten entlang der Wurm gibt es gut ausgebaute Fuß- und Radwege. Sie bieten ein einzigartiges Naturerlebnis, denn der Fluss fließt hier naturnah wie nur wenige in Deutschland. Die Auen besitzen abschnittsweise den europaweit bedeutenden Status eines Flora-Fauna-Habitat-Gebietes: zwischen Aachen und Herzogenrath sowie nördlich des Herzogenrather Stadtteils Worm.

Hier fließt die Wurm unbehelligt drei Kilometer lang durch die Auen. Bis zu großzügigen zehn Metern breit und zwischen 0,3 und ein Meter tief, bietet sie an ihren Ufern Raum für Biber, Nachtigall oder Eisvogel sowie zahlreiche Gehölze. Hier lässt sich gut beobachten, wie sich ein Gewässer seinen eigenen Weg sucht.

Zuweilen führt die Wurm Hochwasser. Dieses wollte man in den 70er Jahren bändigen und man begradigte die Wurm an einigen Abschnitten – vor allem in Übach-Palenberg. Die Hochwasser kamen dennoch. Aus Erfahrung wurde inzwischen gelernt. Deshalb verfolgen die Städte nunmehr das Ziel, ihrem Fluss wieder sein „Eigenleben“ zurückzuschicken und ihn nach und nach zu renaturieren. Eine Renaturierung fand bereits im Übach-Palenger Stadtteil Frelenberg statt, ein weiterer Renaturierungsabschnitt entsteht nördlich des Naherholungsgebietes. Diese Maßnahmen erfreuen nicht nur das Auge, sondern schaffen zahlreichen Tieren und Pflanzen neuen Lebensraum.







UM DEN NAMEN WURM

RANKEN SICH GESCHICHTEN

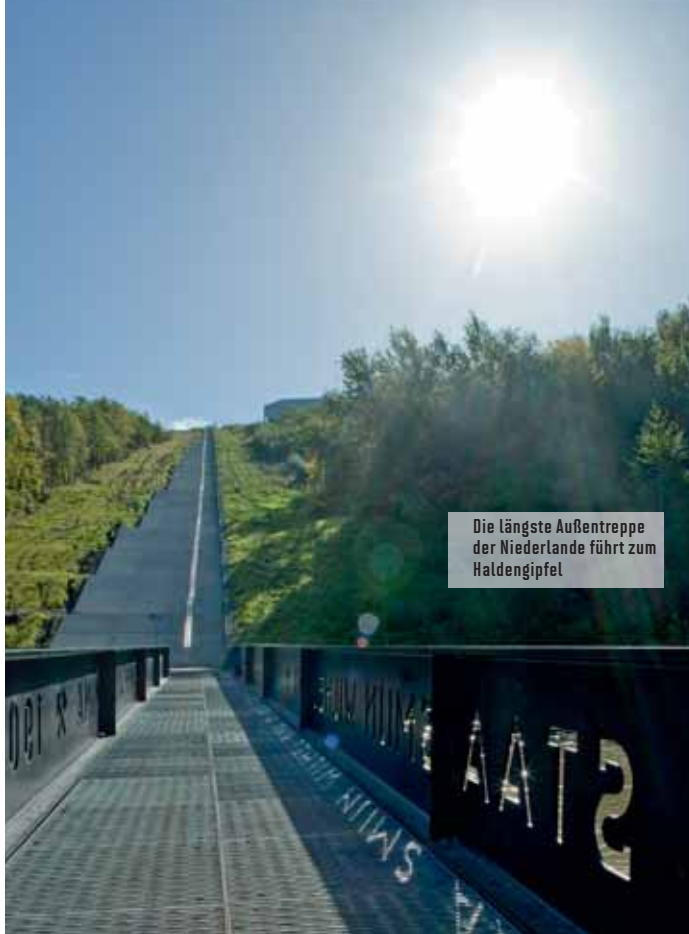
Bereits Einhard, der Geschichtsschreiber Karls des Großen, setzte sich mit der Namensgebung auseinander. Er verzeichnete 827 den Namen der Wurm als „Vurmius fluviolus“. 973 tauchte erstmalig schriftlich fixiert der Name Wurm und dann 1018 Worm auf. Landläufig nimmt man an, dass der Fluss seinen Namen wegen seiner vielen wurmförmigen Krümmungen erhalten hat. Der Geilenkirchener Heimatforscher Joseph Gotzen wollte es 1925 genauer wissen. Er fand heraus, dass der Name ligurischen oder keltischen (von der Quellengottheit „Bormo“) Ursprungs sein könnte. Am wahrscheinlichsten hielt er jedoch, dass der Name auf die nicht-deutsche Wortwurzel „borm“, was unserem „warm“ entspricht, zurückzuführen sei – durch lautmalerische Verschiebungen wurde dann „worm“ daraus. Die Abwässer der heißen Quellen der Stadt Aachen ergossen sich in den Fluss und so hat die Wurm seinerzeit sicher auch eine Strecke weit gedampft. Später leiteten deutsche und niederländische Zechen ihr Grubenwasser und teils auch die Abwässer der Kohlewäschen in das Gewässer und machten ihn zum „Tintenfluss“. Das ist nun einige Zeit her und mittlerweile schwimmen wieder Forellen in der Wurm.



DER GIPFEL

Die Bergbauindustrie prägte die gesamte Wurmatal-Region beiderseits der Grenze. Eine dieser Hinterlassenschaften ist die Halde Wilhelminaberg der ehemaligen Staatsmijn Wilhelmina in Landgraaf. Sie ragt 220 Meter über NN hoch empor in einem sonst eher flachen Gebiet. Der Haldengipfel zieht magisch an. Schon jetzt ist die Halde die zweithöchste Erhebung der Niederlande nach dem Vaalserberg und bietet einen wundervollen Blick über die Landschaft der ehemaligen Bergbauregion.

Auf der westlichen Halden-Seite liegt eine lang gezogene Hallenkonstruktion: Snow-World zieht Skihungrige das ganze Jahr über in Scharen an und ist mit ihren bis zu 520 Meter langen Pisten eine echte Freizeitattraktion. Als sie gebaut wurde, musste die alte Spitze der Halde von 230 Meter über NN um 10 Meter gekappt werden, ein Plateau entstand. Ein Aussichtspunkt mit Informationsangeboten bietet nun eine Panoramasicht in die Umgebung. In Planung sind ein gastronomisches Angebot und weitere ergänzende Freizeitattraktionen am Westhang neben SnowWorld (z.B. Kletterpark).



Die längste Außentreppe der Niederlande führt zum Haldengipfel



Panoramablick vom neu gestalteten Haldengipfel

DER HALDEN-GIPFEL RUFT

Echte Bergsteigerfähigkeiten sind nicht nötig, Puste und Ausdauer schon: Die Treppe ist bereits jetzt eine echte Attraktion. Von der Sohle bis zum Gipfel ist sie mit rund 500 Stufen die wohl längste Außentreppe der Niederlande. Das Besondere an der Treppe ist, dass sie sich nach oben optisch verjüngt. Unten ist sie zwölf Meter breit, oben lediglich zwei Meter. Vom neu gestalteten Haldengipfel bietet sich ein atemberaubender Panoramablick über den gesamten Grenzraum.

FREIZEITSPASS PUR UND JEDE MENGE ERHOLUNG

Der Wilhelminaberg ist eingebettet in den Park Gravenrode. So wirkt der Berg wie ein Leuchtturm für das 700 Hektar große Freizeitgebiet. Das bietet mehrere größere Touristenattraktionen wie das Veranstaltungsgelände Megaland, auf dem das PinkPop-Festival Jahr für Jahr mehrere zehntausend Menschen anzieht. Der Freizeitpark Mondo Verde und mehrere Wandergebiete wie das Naherholungsgebiet Strijthagen liegen ebenfalls im Westen. Im östlichen Teil liegt das Amsteltal mit einem Wandergebiet rings um Hollands einzigen Stausee Cranenweyer und dem Kasteel Erenstein. Von hier aus ist der neue Kerkrader Zoo Gaia Park direkt zu erreichen. Das benachbarte Discovery Center Continium lädt ein, die Rolle von Wissenschaft und Technik in unserem täglichen Leben zu entdecken und auszuprobieren. Dabei spielen nicht nur die Gegenwart und die Zukunft eine Rolle, sondern auch bedeutende Erfindungen der industriellen Vergangenheit (Bergbau, Keramik etc.).



Großzügig angelegter Zoo: der Gaia Park in Kerkrade

GRÜNMETROPOLE – DREI LÄNDER EIN REISEZIEL



Innerhalb der Euregio Maas-Rhein tut sich etwas!
Das trinationale Projekt Grünmetropole verspricht eine neue „Erfahrung“ der Region. Dies ist im wörtlichen Sinne zu verstehen, denn ab Sommer 2008 führen zwei neue grenzüberschreitende Freizeitrouten zu mehr als 70 Sehenswürdigkeiten und Freizeitangeboten rund um die Themen Bergbau, Natur und Kultur in Belgien, den Niederlanden und Deutschland:
Für Fahrradfahrer ist die Grünroute ideal. Sie führt durch die schönsten Naturgebiete der Region, zu denen auch das Wurmatal zählt.

Autofahrer folgen hingegen der Metropolroute, die viele Attraktionen der Grünmetropole miteinander verbindet: Skilaufen in Landgraaf, durch japanische Gärten wandern in Hasselt oder den Blick von einer Halde genießen in Baesweiler?
Vieles ist hier zu entdecken, denn eine Landschaft wandelt sich.

Die Grünmetropole – das ist die ehemalige Bergbau-Region zwischen Beringen (B), Heerlen (NL) und Jülich (D): ein abwechslungsreiches Gebiet von Printen bis Pralinen, mit unterschiedlichen Sprachen und Lebensweisen.

Viersprachige Informationsangebote erleichtern das Reisen: Eine grenzüberschreitend einheitliche Beschilderung, eine Übersichtskarte sowie ein Routenbuch weisen den richtigen Weg, Info-Points bieten entlang der Routen Wissenswertes zur Region. Drei Länder, ein Reiseziel warten auf Sie! Erweitern Sie Ihren Freizeithorizont unter **www.gruenmetropole.eu**.



NEUES IM UMFELD DES WURMTALS

Im Umfeld des Wurmvals wurden im Rahmen der EuRegionale 2008 mehrere neue Anziehungspunkte entwickelt. Sie erhöhen den Naherholungswert der Region und bieten sich den Bewohnern und Besuchern des Wurmvals für den einen oder anderen Abstecher an.

- Auf dem „Weißen Weg“ durch den Pferdelandpark
- Verborgenes entdecken im Kalkhaldenpark
- Interaktive Lernwelten im Haldenlandschaftspark
- Auf römischen Pfaden: „Via Belgica“
- Ruhezone im Heidenaturpark
- Wipfel-Erlebnisse im Carl-Alexander-Park
- Der Indemann: Ausblicke auf Landschaft im Wandel



Ruhepause entlang des Weißen Wegs:
Aussichtsterrasse am Fuß des Lousbergs

AUF DEM „WEISSEN WEG“ DURCH DEN PFERDELANDPARK

Der über 2.000 Hektar große, grenzüberschreitende Pferdelandpark zwischen Aachen, Herzogenrath und Kerkrade bietet seinen Besuchern mit grünen Hügeln, plätschernden Bachläufen, saftigen Wiesen und verträumten Waldstücken einen erholsamen Aufenthalt. Der „Weiße Weg“ durchläuft die landschaftlichen Teilräume als Bewegungsader, gibt die Richtung an und verbindet die wichtigsten Aufenthaltsorte des Parks miteinander. An eigens gestalteten Stationen entlang des Weges kann die Qualität der umgebenden Landschaft neu entdeckt werden.



Einzigartige Entdeckungen mitten
in Würselen: der Kalkhaldenpark

VERBORGENES ENTDECKEN IM KALKHALDENPARK

Die beiden etwa 15 Meter hohen Halden mitten in der Würseler Innenstadt verstecken ihr Geheimnis unter einem grünen Mantel: Es handelt sich um Kalkhalden, und die sind – im Gegensatz zu den schwarzen Bergehalden der Zechen – unter ihrem grünen Gewand weiß. Auf das Haldengelände und die nähere Umgebung lädt der Kalkhaldenpark. Die verborgene Landschaft kann entdeckt werden. Der bisher brachliegende, innerstädtische Gewerbestandort in der Würseler Innenstadt wird umgewandelt in ein attraktives Stadtviertel mit Wohnen, Einzelhandel und Freizeit.

INTERAKTIVE LERNWELTEN IM HALDENLANDSCHAFTSPARK

Das Gelände der Zeche Anna im Herzen der Stadt Alsdorf war fast 150 Jahre lang das Zentrum des Aachener Steinkohlereviers und zeitweilig die größte Kokerei Westeuropas. 1992 wurden Zeche und Kokerei geschlossen. Die Zukunft des Geländes wird lebendig im Energeticon (geplante Eröffnung 2011) in der „Energielandschaft Anna“. Verbunden mit dem benachbarten Broichbachtal und dem Anna-Park entsteht mit der Energielandschaft Anna ein Naherholungsgebiet, das auch den Wissensdurst stillen kann: eine interaktive Lernwelt zum Thema Energie lockt in ein Ensemble historischer Zechengebäude.



Der künftige Standort des Energeticons
im Haldenlandschaftspark

Planschen in einem der letzten Heideareale
der Dreiländerregion: der Heidenaturpark



Bietet fantastische Ausblicke
über die Haldenlandschaft: die
neue Aussichtsterrasse im Carl-
Alexander-Park



S. 35

AUF RÖMISCHEN PFADEN: „VIA BELGICA“

Quer durch das Wurmatal führte in Höhe der Ortschaft Rimbürg eine alte römische Straße von Köln nach Boulogne-sur-Mer. An dieser Straße lag beiderseits der Wurm eine römische Siedlung (vicus); eine Holzbrücke führte über die Wurm. In einem gemeinsamen Projekt von EuRegionale 2008 und Regionale 2010 wird die „Via Belgica“ zwischen Rimbürg und Köln als Element des „Erlebnisraums Römerstraße“ kenntlich gemacht und zu neuem Leben erweckt. Das Gleiche wird an den Abschnitten der Straße in den Niederlanden und Belgien entwickelt. Im Sommer vermitteln Römerfeste lebendige Einblicke in die römische Militär- und Alltagskultur. Sie lassen die Geschichte vor Ort wieder lebendig werden.

RUHEZONE IM HEIDENATURPARK

Der grenzüberschreitende Heidenaturpark umfasst mit Rodebach/Roode Beek, Brunssummer Heide und Teverener Heide eines der letzten Heideareale der Dreiländerregion. Auch die historischen Ortskerne von Gangelt und Onderbanken sind Teil dieses zusammenhängenden Naturparks. Auf verschiedenen Routen kommen Radfahrer, Mountainbiker, Skater, Reiter und Wanderer an ökologisch wertvollen Gebieten mit sumpfigen Böden oder Sand-, Wasser- und Waldflächen vorbei. Gedränge und Massentourismus kann man hier nicht finden, wohl aber viel Ruhe und die Sicherung eines einzigartigen, auf den individuellen Besucher ausgerichteten Naturerlebnisses.

Ein weiterer Ausbau des Heidenaturparks mit ökologischen Verbindungen zwischen Brunssummer Heide und Teverener Heide ist in Vorbereitung. Die Zusammenarbeit über die Grenze hinweg in den Bereichen Tourismus und Naherholung wird intensiviert.

WIPFEL-ERLEBNISSE IM CARL-ALEXANDER-PARK

Am Westrand der Stadt Baesweiler liegt auf dem 80 Hektar großen Gelände der ehemaligen Zeche Carl-Alexander eine 80 Meter hohe, imposante Abraumhalde des Aachener Reviers. Neue Wege verbinden attraktive Spiel- und Sportmöglichkeiten. Spektakulär ist die neue Brückenkonstruktion, die einen Platz zu Füßen der Halde mit dem Plateau der Halde verbindet. Über Steganlagen in sechs bis acht Meter Höhe gelangen die Besucher durch die Baumwipfel zu einer Aussichtsplattform auf dem Haldengipfel.

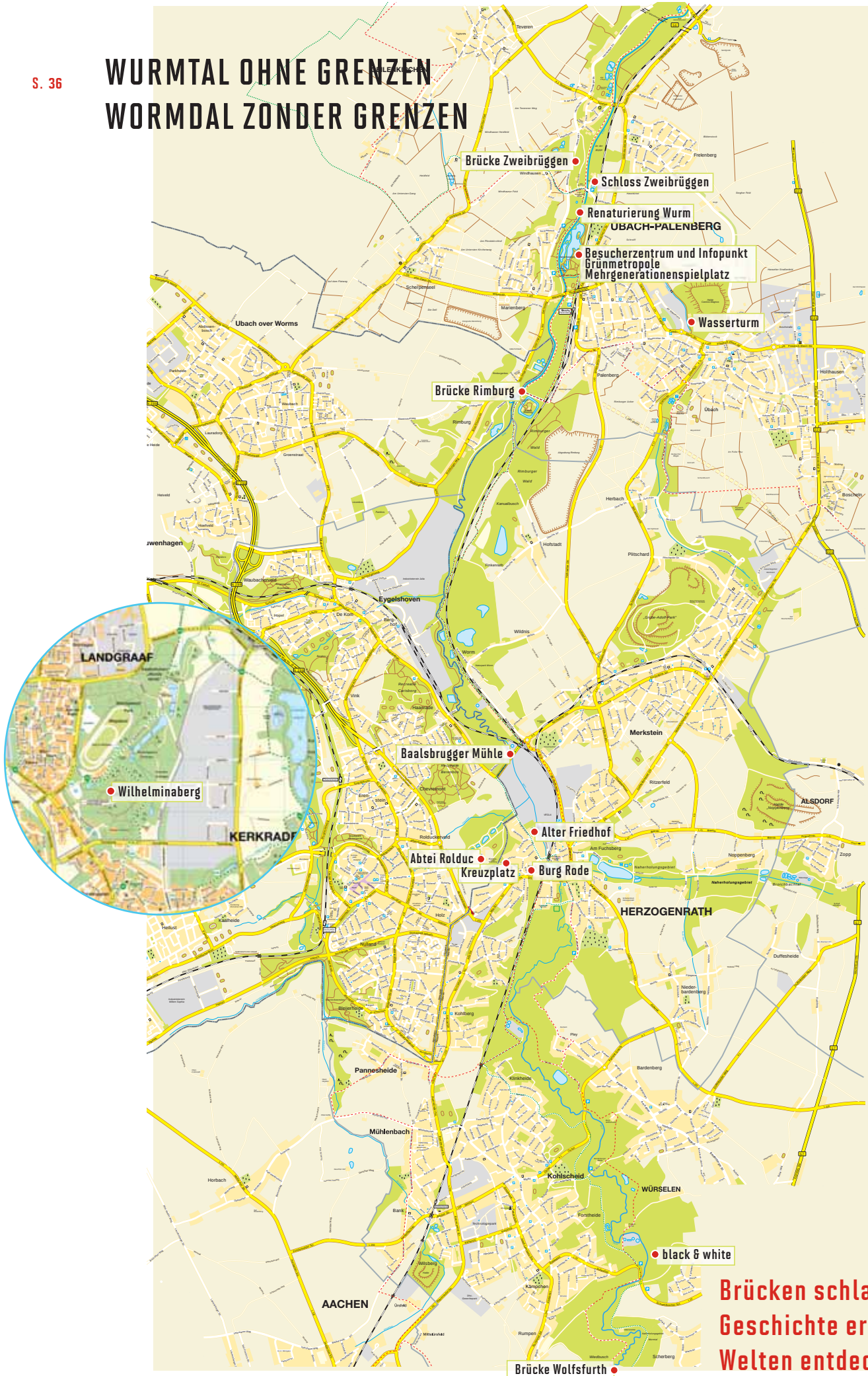
Der illuminierte Indemann
bei Nacht.



DER INDEMANN: AUSBLICKE AUF LANDSCHAFT IM WANDEL

Auf der Goltsteinkuppe in Inden lädt der 36 m hohe Indemann zu faszinierenden Blicken auf die Tagebaulandschaft des Rheinischen Reviers ein. Darüber hinaus wandert der Blick über die Jülicher Börde, die waldreiche Nordeifel und den deutsch-niederländischen Grenzraum. Das neue Wahrzeichen des indelands ist mit seiner innovativen Illumination auch in der Dunkelheit weithin sichtbar. Im Umfeld des Aussichtspunktes entstehen in den nächsten Jahren attraktive Sport- und Freizeitangebote.

WURMTAL OHNE GRENZEN WORMDAL ZONDER GRENZEN



Brücken schlagen
Geschichte erfahren
Welten entdecken

Bildnachweis

Philip Driessen: Titel, 6 unten, 7, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 17 oben, 18 unten, 19 oben, 20, 21 unten Mitte, 22, 25, 26, 27, 29 oben, 33 unten, 34, 35 oben |
Nox/Lars Spuybroek: 5, 6 (Zeichnungen) | Stefan Sous: 8 (Zeichnung) | Technum. N.V.: 11 (Plan) | 3+ Freiraumplaner: 17 unten | Jürgen Klosa: 19 unten |
BKR Aachen: 18 oben, 21 unten rechts, 23 oben, 35 unten | Gemeinde Kerkrade: 29 unten | Stadt Würselen: 33 Mitte | Agence.ter, Erik Behrens: 31 | Anja Schlamann: 33 oben



Brücken schlagen – Geschichte erfahren – Welten entdecken



Stadt Herzogenrath
www.herzogenrath.de



Stadt Übach-Palenberg
www.uebach-palenberg.de



Gemeente Landgraaf
www.landgraaf.nl



Gemeente Kerkrade
www.kerkrade.nl



EuRegionale 2008
www.euregionale2008.eu



Grünmetropole
www.gruenmetropole.eu